Zeitschrift: Schutz und Wehr : Zeitschrift der Gesamtverteidigung = revue pour les problèmes relatifs à la défense intégrale = rivista della difesa integrale

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 36 (1970)

Heft: 1-2

Artikel: 68000 Wehrmänner im ausserdienstlichen Einsatz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-364509

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

alle eben erwähnten Aufgaben stellen sich nun auch dem Zivilschutz. Dadurch waren seine Organisatoren von Anfang an gezwungen, sich mit der Koordination all dieser Mittel zu beschäftigen und Richtlinien auszuarbeiten. Insofern lag es nahe, das Bundesamt für Zivilschutz mit der Schaffung einer Koordinatoinsstelle für Katastrophenhilfe zu beauftragen. Nur geht der Zivilschutz bei der Lösung seiner eigentlichen Aufgabe von einer kriegsbedingten Situation aus, die zur Dezentralisation zwingt. Katastrophenhilfe jedoch versteht sich unter friedensmässigen Verhältnissen, wo allein eine zentrale Führung imstande ist, die relativ kleinen Mittel und die wenigen Spezialisten schnell und konzentriert zum Einsatz zu bringen. In diesem Punkte werden sich die grundlegenden Dispositionen unterscheiden müssen.

Erfahrungen

Man würde annehmen, dass die kriegsversehrten Länder enorme Erfahrungen in Katastrophenhilfe aufzuweisen hätten. Solche Erfahrungen wurden natürlich im Uebermass gemacht, aber sie wurden nur zu einem geringen Teil festgehalten und systematisch ausgewertet. Wohl ist das Modell des Vorganges zur Genüge bekannt, aber die Fülle der Aufgaben, wie sie ein Ernstfall stellt, das Ineinanderspielen der Mittel unter dem Druck einer bitteren Wirklichkeit, das sind Dinge, die neu durchdacht und erarbeitet sein wollen. Das Amt für Zivilschutz hat hierin beachtliche Vorarbeit geleistet. Wie aber steht es mit unseren eigenen Erfahrungen?

Mattmark und Dottikon

Es gab leider auch bei uns in letzter Zeit Unglücksfälle, welche die Grössenordnung von Katastrophen erreichten. Wir erinnern uns an Mattmark und an Dottikon. In beiden Fällen kam es nachträglich zu Kontroversen, und es blieb hier wie dort der Eindruck zurück, dass zwar viel guter Wille, aber wenig und zu spät einsetzende Koordination am Werke gewesen waren. Es wurden Fehler gemacht, und es sollte nun aus diesen Fehlern gelernt werden. Deshalb ist zu hoffen, dass sämtliche Akten dieser Katastrophen uneingeschränkt der neugeschaffenen Koordinationsstelle zur Auswertung übergeben werden, damit diese tragischen Ereignisse wenigstens insofern von Nutzen sind, als daraus neue, wirklichkeitsnahe und auf unsere Verhältnisse abstellende Modellfälle geschaffen werden können, an denen sich unsere zukünftigen Koordinatoren bilden können.

Dokumentation und Forschung

Damit Ernstfälle nicht ungenügend und Experimente nicht unverarbeitet bleiben, wird man sich intensiv mit Dokumentation und Forschung zu beschäftigen haben. Dass hierbei die psychologischen Aspekte, menschlich — allzumenschliches Verhalten und seine Auswirkungen, mit berücksichtigt werden müssen, ist von entscheidender Bedeutung. Denn die Technik und der gute Wille reichen im Katastrophenfall nicht aus, es muss auch ein geistiges Klima geschaffen und erhalten werden, welches die eingesetzten Kader befähigt, die schwer belastende (weil nur selten Erfolg bringende Katastrophenhilfe ohne nervliches oder charakterliches Versagen durchzustehen. Wenn wir über einen Stab derartig ausgebildeter und zur Führung unter schwersten Bedingungen befähigter Leute verfügen, werden wir die Frage prüfen können, ob und in welchem Masse Katastrophenhilfe dem Ausland angeboten werden soll.

Text: Urs Ochsenbein Aufnahmen: J. H. Bruell

68 000 Wehrmänner im ausserdienstlichen Einsatz

Rapport der Präsidenten der militärischen Dachverbände in Bern

H. A. In der Kaserne Bern fand im Dezember erstmals ein Rapport statt, der die Präsidenten der über 30 militärischen Dachverbände und Organisationen vereinigte, die sich in unserem Lande der freiwilligen ausserdienstlichen Tätigkeit annehmen. Der allseits begrüsste Rapport wurde von der Sektion für ausserdienstliche Tätigkeit im Stab der Gruppe für Ausbildung im EMD organisiert. Der Chef der Sektion, Oberst Hans Meister, konnte dazu den Präsidenten des Schweizerischen Landesverbandes für Leibesübungen, Walter Siegenthaler, den Präsidenten des Zentralkommitees des Schweizerischen Schützenvereins, Oberst Burckhard, den Direktor der Eidgenössischen Turn- und Sportschule, Oberst Kaspar Wolf, und Oberst Ernst Anliker als Vertreter der Militärdirektion des Kantons Bern begrüssen. An der Tagung vertreten waren auch die Dienststellen des EMD. Die durch die Lieferung von Material, Waffen, Munition und Fahrzeugen mit der Tätigkeit der militärischen Verbände eng verbunden sind. Der Rapport diente einem würdigenden Rückblick auf die Arbeit des Jahres 1969, der Bekanntgabe der Richtlinien für das Jahr 1970 und einer Aussprache über Kritiken und Vorschläge für die Verbesserung des ausserdienstlichen Einsatzes. In einem Schlusswort würdigte der Ausbildungschef der Armee, Oberstkorpskommandant Pierre Hirschy, die grossen Leistungen der Verbände im Dienste der Ausbildung der Armee, um zu unterstreichen, dass gute Arbeit auch beste Werbung ist, die auch den Jungen imponiert und sie zur Mitarbeit ansport.

Hoher Stand des ausserdienstlichen Einsatzes

Im Jahre 1969 beteiligten sich an 708 Veranstaltungen, die durch die militärischen Verbände durchgeführt wurden, 68 224 Wehrmänner aller Grade und

Waffengattungen. Dazu kommen weitere 18 014 Wehrmänner, die sich in 169 Anlässen beteiligten, die im Rahmen der Heereseinheiten, Regimenter, Bataillone, Abteilungen und Einheiten durchgeführt wurden. Das ergibt 86 238 Wehrmänner, die an 877 Veranstaltungen im freiwilligen ausserdienstlichen Einsatz standen. Dazu kommen 195 von der Gruppe für Ausbildung im EMD bewilligte pferdesportliche Anlässe. Es ist kaum erfassbar, wie gross die freiwillige Arbeit, der Einsatz von Material und Organisationsleistung ist, die hinter diesen trockenen Zahlen sieht und die ein unschätzbares Kapital von Idealismus und Einsatzbereitschaft im Dienste von Volk und Armee darstellt.

Oberst Meister orientierte über die gute Arbeit, die durchwegs in den Verbänden geleistet wird und die einen wertvollen Beitrag zur Ausbildung der Truppe bedeutet. Er erwähnte die gute Kameradschaft unter den militärischen Mehrkämpfern, um auch die Bedeutung der Waffenläufe, des Schweizerischen Zwei-Tage-Marsches in Bern, der kantonalen und schweizerischen Unteroffizierstage, der Feldweibeltage und anderer Veranstaltungen zu unterstreichen. Einen besondern Dank richtete der Chef der Sektion für ausserdienstliche Tätigkeit an den Schweizerischen Schützenverein, der im Dienste der Erhaltung der Schiessfertigkeit und des immer noch wichtigen präzisen Einzelschusses einen wichtigen Beitrag leistet und auch laufend bemüht ist, seine Tätigkeit zu modernisieren und den aktuellen Bedürfnissen der Landesverteidigung anzupassen.

Schweizer Wehrmänner haben dieses Jahr auch beachtliche Erfolge bei internationalen Wettkämpfen im Ausland erzielt, wobei die Patrouillen des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes in Donau-Eschingen und Sonthofen, die Meisterschaften im Modernen Fünfkampf in Texas, der militärische Fünfkampf, der Orientierungslauf, die Fechter und Schützen der Armee ehrend erwähnt wurden. Durch eine tadellose Haltung hat sich einmal mehr auch das Schweizer Marschbataillon am Internationalen Vier-Tage-Marsch in Holland ausgezeichnet. Oberst Meister unterstrich die Notwendigkeit und Bedeutung der Präsenz der Schweizer Armee an internationalen Veranstaltungen im Ausland, an denen Schweizer Wehrmänner durch gute Haltung und Leistungen viel dazu beitragen, falsche Vorstellungen über den Charakter unserer Milizarmee zu korrigieren.

Richtlinien für das Jahr 1970

Die Zielsetzung für das kommende Jahr geht auf dem Sektor Ausbildung darauf aus, vermehrt einen Beitrag zur Erhaltung und Hebung des Ausbildungsstandes zu leisten wie auch die physische Leistungsfähigkeit zu fördern. Besondere Bedeutung kommt auch der Festigung des Orientierungsvermögens bei Tage und in der Nacht zu. Bei der Förderung des technischen Wissens und Könnens wie auch in der Gefechtstechnik sollen Schwerpunkte gebildet werden, die auf die Bedürfnisse der verschiedenen Waffengattungen auszurichten sind. Der Feldweibelverband hat sich z. B. der Weiterbildung dieser wichtigen Unteroffizierscharge anzunehmen, während sich die Verbände der Mechanisierten und Leichten Truppen vermehrt mit dem Panzer befassen sollen, um diese kostspieligen Mittel besser beherrschen zu lernen. Die ausserdienstliche Kaderausbildung soll sich weitgehend der Führerstufe der Teilnehmer anpassen, wobei die Führung im Gefecht, wie sie am Sandkasten durch den Schweizerischen Unteroffiziersverband betrieben wird, als Beispiel bezeichnet wurde.

Der Chef der Sektion für ausserdienstliche Tätigkeit erwähnte, dass die militärischen Verbände unseres Landes einen Gegenpol zu den Elementen der Zersetzung bilden und einen unschätzbar wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Förderung der geistigen Wehrbereitschaft leisten und für die Erhaltung des Vertrauens zur Armee bei der Masse unserer Bevölkerung arbeiten. Die zahlreichen militärischen Veranstaltungen, wie die Waffenläufe und Märsche, Wettkämpfe und Demonstrationen an Unteroffiziers-, Feldweibel- oder Artillerietagen, sind wertvolle Bindeglieder, die Armee, Volk und Behörden immer wieder zusammenbringen.

Neben der materiellen Unterstützung durch Bundesbeiträge, Material, Motorfahrzeuge und Munition durch den Bund wird der Stab der Gruppe für Ausbildung im kommenden Jahr bei den Schulkommandanten, in Schulen und Kursen besondere Werbeaktionen für die Förderung des freiwilligen ausserdienstlichen Einsatzes durchführen. In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Landesverband für Leibesübungen werden besondere Werbeplakate und Schriften herausgegeben, um vor allem den Wert einer guten Kondition, der Motorfahrerausbildung und des Wehrsportes hervorzuheben. Im Rahmen des CISM (Conseil international du sport militaire), dem auch die Schweizer Armee angehört, werden Schweizer Wehrmänner im kommenden Jahr an eine Reihe von militärischen Wettkämpfen in Europa delegiert. Aus Kostengründen ist die Beteiligung an Wettkämpfen in den USA, in Argentinien und Marokko fraglich.

Schweizerische Unteroffizierstage 1970 in Payerne

Vom 5. bis 7. Juni werden in Payerne die Schweizerischen Unteroffizierstage (SUT) durchgeführt, die in der Regel alle fünf Jahre stattfinden. Ueber 3000 Unteroffiziere werden im Rahmen einer eidgenössischen Leistungsprobe Zeugnis ihres Könnens und ihres Willens im Dienste von Volk und Armee ablegen. Die SUT werden durch eine grosse Waffen- und Zivilschutz-Schau ergänzt. In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Bund für Zivilschutz soll den Unteroffizieren wie auch den Besuchern der Ausstellung und der vorgesehenen Demonstrationen ein instruktiver Einblick in den Zivilschutz gegeben werden, um an den SUT auch die Gesamtverteidigung zu Worte kommen zu lassen.